

# Emissionsarme Wirtschaft: Energetische Sanierung auf Stadtteilebene

Dieser Leitfaden ist Teil des [Polnisch-Deutschen Kooperationsprojekts im Klimaschutz und zur Luftreinhaltung in Städten](#) und basiert auf den Ergebnissen eines Workshops, der im Dezember 2015 in Herten stattfand. Er skizziert Good-Practice-Beispiele und stellt innovative Ansätze von Kommunen vor, mit denen diese den Übergang zu einer emissionsarmen Wirtschaft durch Energieeffizienzmaßnahmen auf lokaler Ebene betreiben, mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Energieeffizienz von Gebäuden.

---

## Vorteile der energetischen Gebäudesanierungen

---

- **Die Verringerung der Stromkosten** für Haushalte und Kommunen durch die Senkung des Energieverbrauchs für Beleuchtung, Heizung, Kühlung und Lüftung, sowie die Verbesserung des Energiemanagements und die Modernisierung der bestehenden Anlagen
- **Bekämpfung der Energiearmut:** 2013 haben 44.4% der polnischen Bevölkerung (17.2 Millionen Menschen) 10 % ihres Einkommens für Strom – und Heizungsbedarf ausgegeben<sup>1</sup>. Das bedeutet, dass fast die Hälfte der polnischen Bevölkerung mit Energiearmut zu kämpfen hat
- **Verbesserung der Luftqualität:** Die Verringerung der kohlebasierten Heizquellen, also die Umstellung auf saubere Brennstoffe, trägt zur Lösung des Problems der Luftverschmutzung bei. Die Luftverschmutzung durch alle Quellen zusammen ist für 42.400 vorzeitige Todesfälle in Polen jedes Jahr verantwortlich<sup>2</sup>
- **Erhöhung des Lebensstandards und des Wohnkomforts** in Gebäuden
- **Lokale Wertschöpfung** in der Bauwirtschaft
- **Aufwertung von Stadtteilen oder Kommunen**, insbesondere bei Maßnahmen auf Bezirksebene, und damit Inangriffnahme der demographischen Probleme und der Probleme der Wettbewerbsfähigkeit, mit denen viele polnische Städte zu kämpfen haben
- Verringerung des Energieverbrauchs bedeutet **Verringerung der Importe aus anderen Regionen** und stärkt so die heimischen Kommunen und Regionen
- **Anpassung an die Auswirkungen des weltweiten Klimawandels**

---

## Hemmnisse in Polen

---

Polnische Städte stehen vor vielen Herausforderungen, die mit ineffizienter Energienutzung zusammenhängen. Die hat besondere Auswirkungen auf private und öffentliche Haushalte und beeinträchtigt die Luftqualität. Wie in Deutschland auch, bedarf es für die Gebäudesanierung statt technischer Maßnahmen an einzelnen Gebäuden eines strategischen, sektorenübergreifenden

---

<sup>1</sup> Owczarek Dominik, Miazga Agata (2015) : Ubóstwo energetyczne w Polsce, Instytut na Rzecz Ekorozwoju, S. 7: <http://www.chronmyklimat.pl/download.php?id=283>.

<sup>2</sup> European Environment Agency 2014, Air quality in Europe – 2014 Report, S. 54: <http://www.eea.europa.eu/publications/air-quality-in-europe-2014>

Ansatzes auf Bezirksebene, um die oben genannten Vorteile realisieren zu können. Zu den aktuellen Herausforderungen gehören:

- **Eine veraltete Infrastruktur und ein veralteter Gebäudebestand**, das noch aus der Zeit des Kommunismus oder vor dem Zweiten Weltkrieg stammt
- **Veraltete, ineffiziente Fernwärmesysteme**, die modernisiert werden müssen
- **Verbreitung von Kohleheizungen in Einzelhaushalten**, die energieineffizient arbeiten und große Mengen an Feinstaub ausstoßen (Emissionen aus Quellen von kleinen und mittleren Heizungsanlagen und dem Straßenverkehr, machen einen Anteil von 50% der gesamten PM10-Emissionen in Polen aus)
- **Einfamilienhäuser**, die über die Hälfte des Wohnungsbestands ausmachen<sup>3</sup>, liegen häufig in einkommensschwachen Gegenden, sind schlecht isoliert und werden größtenteils mit Kohle beheizt<sup>4</sup>; bis jetzt hat die finanzielle Unterstützung bei Sanierungen keine nennenswerten Ergebnisse erzielt
- **Die Vielzahl der Wohnungseigentümer**: In Mehrfamilienhäusern aus der postkommunistischen Zeit gehören die Wohnungen häufig vielen verschiedenen Besitzern, was die Sanierung größerer zusammenhängender Gebäudeeinheiten erschwert
- **Mangel an Informationen und Know-How** bei Unternehmen und einigen kommunalen Behörden zur Frage, wie man effiziente Lösungen auf Bezirksebene in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den BürgerInnen umsetzt
- **Geringes Bewusstsein für die Vorteile integrierter energetischer Gebäudesanierungen** und dafür, wie man die verschiedenen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten am besten nutzt, sowohl auf der Ebene der Lokalverwaltungen als auch der Eigentümer
- **Geringes Bewusstsein für die Verbindung energetischer Sanierungen mit anderen** Themen wie der Energieversorgung und -verteilung, der demographischen und sozioökonomischen Struktur des jeweiligen Stadtteils, der Wohnungspolitik, der Mobilität im jeweiligen Bezirk und der zukünftigen Entwicklung des Bezirks
- **Mangel an Kapazitäten und Koordination** bei der Entwicklung strategischer Lösungen auf Stadtteilebene, was zu vielen fragmentierten Ansätzen bei Gebäudesanierungen und der Stadtentwicklung führt (zum Beispiel die Instandsetzung von Straßen, während man die sonstige Infrastruktur unberührt lässt)
- **Die angespannte Haushaltslage der Kommunen**
- **Mangelnde Investitionskraft polnischer Haushalte**
- **In Innenstädten stehen viele Gebäude unter Denkmalschutz** und stellen damit eine größere Herausforderung für die energetische Sanierung dar
- **Mangel an Daten zu Energieverbrauch, Haushaltsstrukturen und Eigentumsverhältnissen**, wodurch die strategische Sanierungsplanung erschwert wird

---

## Lösungen – Zusammenfassung der Schlussfolgerungen

---

- **Kommunen kommt eine zentrale Rolle beim Entwurf von Sanierungsplänen auf Stadtteilebene und der Schaffung finanzieller Anreize** für die Sanierung sowohl öffentlicher als auch privater Gebäude zu
- Die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden ist eine multidisziplinäre Aufgabe, die **Stadtplanung, Energieerzeugung und -verteilung, Transport, Bauwesen und auch die BürgerInnen** einbeziehen muss.
- Die wirtschaftlich effizienteste Methode, um deutliche Veränderungen herbeizuführen, ist die Arbeit mit koordinierten und gründlich durchdachten Strategien. Das bedeutet:

---

<sup>3</sup> Economodou, Marina (2011): Europe's Buildings Under the Microscope, A country-by-country review of the energy performance of buildings, Buildings Performance Institute Europe (BPIE), S. 31, [http://www.europeanclimate.org/documents/LR\\_%20CbC\\_study.pdf](http://www.europeanclimate.org/documents/LR_%20CbC_study.pdf)

<sup>4</sup> Zaborowski, Marek; Dworakowska, Anna (2014): Energy Efficiency in Poland 2013 Review, Single Family Houses Energy Efficiency and Air Quality, Institute of Environmental Economics, S. 7-10, <http://europeanclimate.org/wp-content/uploads/2014/09/Energy-Efficiency-in-Poland-Review-2013.pdf>

- **Mit einem gründlichen Audit zu beginnen**, um die spezifischen Bedürfnisse, Schwachstellen und Stärken herauszufinden
- **Eine Machbarkeitsstudie durchzuführen**, um zu prüfen, ob das Projekt mit den vorhandenen Mitteln und Beteiligten und im bestehenden Regelungsrahmen erfolgreich umgesetzt werden kann
- Die **intern Beteiligten** (die verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltungen) **sowie externe Akteure** (BürgerInnen, Bürgerorganisationen, private Unternehmen) einbeziehen
- **Wirkungsanalysen** zu erstellen, die tatsächlich erzielte Emissionsreduktionen mit den Kosten des Projekts in Relation setzen

*Im Folgenden stellen wir drei Fallstudien vor, die praktische Lösungen präsentieren und dabei zeigen, welche Erkenntnisse aus der Umsetzung von innovativen deutschen und polnischen Projekten zur Energieeffizienz von Gebäuden gewonnen werden können.*

---

## Fallstudie 1: “Die Gartenstadt der Zukunft”, Herten-Gelsenkirchen

---

Die Städte Herten und Gelsenkirchen haben sich zusammengeschlossen, um die ehemaligen Bergbaustadtteilen Hassel, Westerholt und Bertlich im Grenzbereich der beiden Kommunen zu erneuern. Ein Ziel des Projekts ist es, die Stromkosten für die privaten Haushalte zu senken und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen der Kommunen zu reduzieren (sowohl Herten als auch Gelsenkirchen arbeiten mit Klimaschutzkonzepten). Gleichzeitig wird dabei das Ziel verfolgt, die historischen Siedlungen aufzuwerten und dabei ihren besonderen Charakter zu bewahren.

### Kernpunkte

- Ein innovativer Finanzierungsplan für private Hauseigentümer: Zuschüsse für Energieeffizienzmaßnahmen in Haushalten werden auf der Grundlage der Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen mit der folgenden Formel berechnet:  $50\text{€} \cdot \text{kg eingespartes CO}_2 / \text{m}^2 A_{\text{N}}(\text{Nutzfläche}) / \text{Jahr}$
- Förderung gemeinschaftlichen Sanierens
- Stärkung des historischen Charakters der Gartensiedlung



Das zukünftige Musterhaus der Gartenstadt der Zukunft © adelphi

### Schlussfolgerungen

- **Angewandte Forschung und individuelle Beratungsangebote können dabei helfen, potenzielle Vorurteile abzubauen:** das Stadteilbüro fand heraus, dass der Austausch der Heizungsanlagen, die Dach- und die Kellerisolierung die größten Energieeinsparungen bewirken. Dagegen folgten der Austausch der Fenster und die Dämmung der Außenwände in ihrer Bedeutung für Energieeinsparungen erst auf Platz 4 und 5.
- **Bei der Entscheidung über spezifische Investitionen in den Immobilienbestand ist es notwendig, die Auswirkungen der Sanierung über den gesamten Zeitraum zu berechnen und dabei die versteckten Kosten und Vorteile zu berücksichtigen.** Klimafreundliche Technologien, die anfangs im Vergleich teurer wirken, erzielen langfristig höhere Energieeinsparungen und Emissionsminderungen.
- **Ein finanzieller Anreiz, der über die CO<sub>2</sub>- Emissionen/ m<sup>2</sup> errechnet wird,** ermöglicht die energetische Sanierung kleine Häuser, während die üblichen energiebezogenen Förderprogramme für größere Gebäude gelten.
- **Klimafreundliche Sanierungen können zur Steigerung der Lebensqualität beitragen.** In diesem Fall wurde bei dem Projekt Wert darauf gelegt, mit den Sanierungen die Wohnflächen zu vergrößern

- **Kosteneffiziente Lösungen** lassen sich in der Gemeinschaft selbst finden, z.B. können Baumaterialien gemeinsam erworben oder Facharbeiter gemeinsam beauftragt werden; einfache Aufgaben können von der Gemeinschaft selbst übernommen werden
- **Selbst wenn die Kommune nicht Eigentümer der zu sanierenden Gebäude ist, kann man durch intelligente finanzielle Anreize die Eigentümer und Nachbarn dazu veranlassen, Sanierungen gemeinschaftlich zu unternehmen, so dass das einheitliche Erscheinungsbild der Siedlung gewahrt werden kann.** Eigentümer können von der Kommune Prämien zur Verbesserung des Erscheinungsbildes bekommen. Den vollen Zuschuss kann man nur dann beziehen, wenn mehr als drei angrenzende Gebäudeeinheiten gleichzeitig saniert werden; bei weniger als drei Einheiten erhalten Einzeleigentümer 50% der Förderung

**Ergebnisse:** Das Projekt befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase: es wurde ein Finanzierungsplan erstellt und es haben erste Informationsveranstaltungen stattgefunden. Das Stadtteilbüro bietet individuelle Beratungen für die Bewohner und Eigentümer an und zu Vorführungs- und Werbezwecken wurde ein Musterhaus fertiggestellt und eröffnet.

**Finanzierung:** Durch die lokale Richtlinie *Energielabor Ruhr* werden private Hauseigentümer in den Zechenhausgebieten von Hassel/Westerholt/Bertlich mit Zuschüssen unterstützt. 87,5% der Mittel werden durch das Programm "Nationale Projekte des Städtebaus" vom Bundesbauministerium zur Verfügung gestellt. Die Städte Herten und Gelsenkirchen steuern jeweils weitere 5% des Gesamtbudgets bei, das *Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten e.V.* kommt für die restlichen 2,5% auf. Zum Programm *Energielabor Ruhr* gehören weitere Projekte; für das Stadterneuerungsprojekt *Gartenstadt der Zukunft* in werden ca. 40% (1.720.000 Euro) der zugesprochenen Fördergelder verwandt.

### Kontakt

**Irja Hönekopp**  
Klimaschutzmanagerin  
Stadt Herten  
Kurt-Schumacher-Strasse 2  
45699 Herten  
Tel: +49 (0)2366/303286  
[i.hoenekopp@herten.de](mailto:i.hoenekopp@herten.de)

**Dr Peter Kroos**  
Stadtteilbüro für die interkommunale  
Stadterneuerung in Hassel, Westerholt und  
Bertlich  
Egonstrasse 4, 45896 Gelsenkirchen  
Tel: +49 (0)209 169 6922  
[info@stadterneuerung-hwb.de](mailto:info@stadterneuerung-hwb.de)  
[Webseite vom Stadtteilbüro](#)

---

## Fallstudie 2: Das Programm für Energie- und Wassermanagement von Czeŝochowa

---

Die Stadt Czeŝochowa hat ein bislang einzigartiges Programm für Ressourcenmanagement konzipiert und 2003 mit der Umsetzung begonnen. Ziel des Pilotprojekts "Energie- und Umweltmanagement in öffentlichen Gebäuden in Czeŝochowa" war es, das Potenzial für eine effizientere Nutzung der Ressourcen, Energie und Wasser zu untersuchen und die daraus resultierenden möglichen Haushaltseinsparungen auf lokaler Ebene.

### Kernpunkte

- Ein technischer und finanzieller Audit von 200 öffentlichen Gebäuden
- Nachverhandlung der Verträge mit den Energie- und Wasserversorgern
- Verbindung der Ausschreibungen und des Erwerbs von Strom und Gas
- Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude



Messung von Energienutzung © Stadt Czeŝochowa

## Schlussfolgerungen

- **Das Energie- und Wassermanagement kann zu beträchtlichen Einsparungen im städtischen Haushalt führen:** Innerhalb zehn Jahren (2003-2014) konnten in Częstochowa 27 Millionen PLN (mehr als 6 Millionen Euro) eingespart werden.
- **Ein Audit des öffentlichen Gebäudebestands sollte technische und finanzielle Aspekte umfassen.** Es ist notwendig, den tatsächlichen Verbrauch von Energieressourcen, Elektrizität und Wasser sowie die Rechnungen von Versorgungsunternehmen zu prüfen, die bestehenden Verträge zu begutachten und gegebenenfalls die Konditionen neu zu verhandeln. Ein hilfreiches Werkzeug hierfür sind gemeinsame Ausschreibungen und Käufen. Das nutzt Częstochowa die Stromversorgung aller öffentlichen Gebäude und Unternehmen, sowie für den Erwerb von Erdgas für die Wärmeerzeugung Gebrauch
- **Energiemanagement und der Prozess des Energieaudits bedürfen guter Koordination:** Je nach Anzahl der öffentlichen Gebäude sollte eine Person oder sogar eine ganze Abteilung mit dieser Aufgabe betraut werden. Das Programm in Częstochowa wird von der Behörde für Stadtplanung umgesetzt und koordiniert. Sie war für die Analyse des gesamten öffentlichen Gebäudebestands (173 Gebäude sowie 57 öffentliche Räumlichkeiten, die von Kommunalbehörden genutzt werden) zuständig. Sie legte auch eine detaillierte Datenbank als wesentliches Instrument für das weitere Wasser-, Energie- und Abwassermanagement an
- **IT-Systeme sind ein nützliches Instrument für das Energiemanagement.** Das Programm "Systemy Monitoringu Mediów" wird mit einer Software durchgeführt, die Daten über den tatsächlichen Verbrauch von Energieressourcen, Elektrizität und Wasser und die entsprechenden Kosten für die öffentlichen Einrichtungen erhält. Alle Daten werden von der Behörde für Stadtplanung überprüft und verifiziert. Darauf aufbauend werden Analysen durchgeführt und schließlich auf der Basis dieser gesammelten Daten Berichte erstellt
- **Öffentliche-private Partnerschaften können zusätzliche Mittel für Investitionen einbringen:** Die Stadt Częstochowa hat ein Projekt zum Wasser- und Energiemanagement mit dem Namen "Tropfen für Tropfen" (*Kropła do kropki*) in 24 Bildungseinrichtungen durch die Zusammenarbeit mit einem privaten Energiedienstleister umgesetzt. Auf der Grundlage eines Energieleistungsvertrags (EPC), der mit den Direktoren der jeweiligen Bildungseinrichtung geschlossen wurde, führte das private Unternehmen die nötigen Sanierungen an den öffentlichen Gebäuden durch, was erhebliche Einsparungen beim Energie- und Wasserverbrauch erbrachte. Nach einigen Jahren amortisierten sich die Investition der Eigentümer durch die sanierungsbedingten Einsparungen und die geringeren Energie- und Wasserkosten.
- **Die enge Zusammenarbeit mit Energieversorgern sorgt dafür, dass die BürgerInnen einen sicheren, zuverlässigen Zugang zu Energien haben:** Die Stadt arbeitet mit den Energieversorgungsunternehmen zusammen und prüft regelmäßig die Notwendigkeit von Investitionen in die Infrastruktur

**Ergebnisse:** Zwischen 2003 und 2014 konnte durch die Umsetzung des Energie- und Umweltmanagement-Systems eine beträchtliche **Senkung des Stromverbrauchs (fast 200.000.000 kWh) und des Wasserverbrauchs (678.931 m<sup>3</sup>)** erreicht werden. Dadurch konnten **Einsparungen für den städtischen Haushalt in Höhe von ungefähr 27 Millionen PLN (mehr als 6 Millionen Euro)** erzielt werden. Gleichzeitig wurden ungefähr **83.689 Tonnen an CO<sub>2</sub>-Emissionen** vermieden.

**Finanzierung:** Die Behörde für Stadtplanung wird aus dem städtischen Haushalt Częstochowas finanziert.

## Kontakt

**Bożena Herbuś**

Direktor

Amt für Stadtplanung

Częstochowa

[bherbus@czestochowa.um.gov.pl](mailto:bherbus@czestochowa.um.gov.pl)

**Artur Jacewicz**

Amt für Stadtplanung

Częstochowa

Tel: +48 (0)34 3707616,

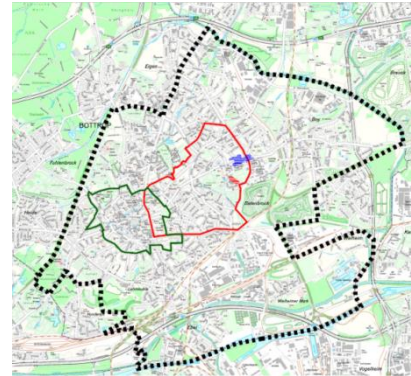
[ajacewicz@czestochowa.um.gov.pl](mailto:ajacewicz@czestochowa.um.gov.pl)

---

## Fallstudie 3: InnovationCity Ruhr, Bottrop

---

Im Jahr 2010 nahm die Stadt Bottrop an einem Wettbewerb teil, der vom Initiativkreis Ruhr, einem Bündnis führender Wirtschaftsunternehmen der Region, ins Leben gerufen worden war. Unter dem Motto „Blauer Himmel, grüne Stadt“ war das Ziel dieses Wettbewerbs, eine Stadt zu ermitteln, die als „Klimastadt der Zukunft“ zu einem Modell für Stadterneuerung im Ruhrgebiet werden könne. Die Stadt Bottrop überzeugte die Jury mit ihrem Projekt „InnovationCity“. Kommunen und private Unternehmen arbeiten hier eng zusammen, um langfristig die Stadt aufzuwerten und die Lebensqualität ihrer Einwohner zu verbessern, und dabei gleichzeitig die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. InnovationCity als Gesamtprojekt legt derzeit einen Schwerpunkt auf die energetische Gebäudesanierung. Bereits 300 Projekten wurden initiiert; das laufende Projekt der Sanierung des Stadtteils Batenbrock-Nord ist eines davon.



- © Stadt Bottrop
- Pilotgebiet InnovationCity Ruhr
  - Ehemaliges Sanierungsgebiet
  - Batenbrock-Nord
  - Denkmalschutzgebiet
  - Stadtquartier Batenbrock-Nord

### Kernpunkte

- Energetische Quartiersanalyse, inkl. der Energieinfrastruktur und -Verbrauch, des Bestands an Gebäuden, die saniert werden sollen, und der Aussichten der Sanierungsvorhaben in Anbetracht der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Eigentümer und Bewohner
- Kommunikationskampagne und Beratungsangebote
- Koordination der verschiedenen Akteure

### Schlussfolgerungen

- Ein Energieaudit für jedes einzelne Gebäude eines bestimmten Stadtviertels braucht viel Zeit, Personal und beträchtliche finanzielle Mittel – aber es trägt auch dazu bei, die Lösungen zu finden, mit denen sich die größten Energieeinsparungen erzielen lassen und die am besten auf die Bedürfnisse und finanziellen Möglichkeiten der lokalen Bevölkerung abgestimmt sind
- Dies kann durch **regelmäßige Beratungsgespräche mit Vertretern der verschiedenen Interessengruppen** während der Umsetzungsphase des Projekts ergänzt werden, um die Umsetzungen weiterer Maßnahmen zu beschleunigen.
- **Informations- und Beratungsangebote, die auf spezifische Bevölkerungsgruppen zugeschnitten sind, zahlen sich aus:** Ungefähr die Hälfte der Eigentümer, die kostenlose Beratungen unter dem Dach von InnovationCity Ruhr wahrgenommen haben (ca. 20% aller Eigentümer im Pilotgebiet), entschieden sich für Sanierungsmaßnahmen
- Um eine sorgfältig geplante Sanierungsstrategie umzusetzen, braucht es einen **Koordinator** innerhalb der Kommune, einen Sanierungsmanager. Für die weitere kontinuierliche Ausarbeitung des Konzepts und seine Umsetzung ist es notwendig, eine Vollzeitkraft zu beschäftigen
- Eine **gute Kommunikationsstrategie** ist notwendig, um die Ziele und Ergebnisse des Sanierungsprojekts über die üblichen interessierten Kreise hinaus bekannt zu machen. Das erhöht die Sichtbarkeit und Akzeptanz (auch die politische Akzeptanz) und sorgt für weitere Unterstützung sowohl aus dem öffentlichen als auch dem Privatsektor. InnovationCity in Bottrop dient mittlerweile als Vorbild für Nachbarstädte wie zum Beispiel Essen
- Die **Kommunen profitieren von der Kooperation mit lokalen Unternehmen:** Das Projekt InnovationCity wurde von einer GmbH ins Leben gerufen und seither koordiniert, in enger Zusammenarbeit mit einer großen Bandbreite anderer Beteiligter. Hauptgesellschafter ist der Initiativkreis Ruhr, ein Bündnis von rund 70 führenden Wirtschaftsunternehmen der Region. An der Umsetzung des Sanierungsprojekts in Batenbrock-Nord sind die Kommune Bottrop, ein Ingenieur- und ein Kommunikationsbüro, eine Wohnungsbaugesellschaft, einheimische Fachkräfte, lokale Banken und die InnovationCity Management GmbH beteiligt. Das bedeutet zwar viel Koordinationsaufwand, aber zugleich auch die Möglichkeit, die Chancen für die regionale wirtschaftliche Entwicklung besser einschätzen und auf die Interessen und Bedürfnisse der BürgerInnen und Unternehmen besser eingehen zu können.

**Ergebnisse** Das Projekt InnovationCity läuft jetzt seit fünf Jahren. Ca. 40% der benötigten CO<sub>2</sub>-Emissionsminderungen zwischen 2010 und 2020, um das -50% Ziel zu erreichen, sind durch die seit 2010 bereits initiierte Projekte gesichert.. Mit der Umsetzung des Sanierungsprojekts in Batenbrock-Nord wurde nach der Planungsphase erst kürzlich begonnen: der Sanierungsmanager hat im Dezember 2015 seine Arbeit aufgenommen; erste Aktionen sind ab März 2016 umsetzbar.

**Finanzierung** Das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union haben die Umsetzung der InnovationCity unterstützt; das Projekt selbst wird von einem Privatunternehmen (der InnovationCity Management GmbH) durchgeführt. Private Hauseigentümer können einen Zuschuss für energetische Sanierungen von Immobilien im Gebiet von InnovationCity beantragen, gemäß den von der Stadt Bottrop hierfür festgelegten Förderrichtlinien. Die Förderprogramme werden aus Geldern des Landes Nordrhein-Westfalen für Stadtentwicklung finanziert.

Die Erstellung des Konzepts für das Sanierungsprojekt in Batenbrock-Nord und die Stelle des Sanierungsmanagers wurden durch einen Zuschuss der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau finanziert (KfW-Zuschuss 432: „Energetische Stadtsanierung“).

### **Kontakt**

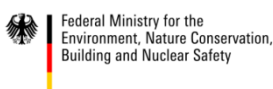
#### **Ursula Dickmann**

Leiterin  
Stadtplanungsamt Bottrop  
Luise-Hensel-Strasse 1  
46236 Bottrop  
Tel: +49 (0) 2041 70 33 47  
[Ursula.Dickmann@bottrop.de](mailto:Ursula.Dickmann@bottrop.de)

#### **Gernot Pahlen**

Projektmanager  
Innovation City Management GmbH  
Südring-Center-Promenade 3  
46242 Bottrop  
Tel: +49 (0) 2041 7050 18  
[gernot.pahlen@icruhr.de](mailto:gernot.pahlen@icruhr.de)  
[www.icruhr.de](http://www.icruhr.de)

Unterstützt von:



Dieses Projekt wird vom Bundesumweltministerium mit Mitteln des Beratungshilfeprogramms (BHP) für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens sowie weiteren an die Europäische Union angrenzenden Staaten gefördert und vom Bundesumweltministerium und dem Umweltbundesamt begleitet. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren. <https://low-emission-project.de/de>